

Nicht mehr auf Knien rutschen

QsQ aus Erkelenz stellt auf der IHM bei „Innovation gewinnt“ seinen Granubot vor

Von Elmar Brandt

Erkelenz. Der Granubot, den die Firma QsQ von Christof Brockers herstellt, überzeugt nicht nur Bodenleger und andere Handwerker, die ihn einsetzen, sondern auch renommierte Fachleute. Die zuständige Jury hat ihn als einen von zwölf Teilnehmern für die Sonderschau „Innovation gewinnt“ bei der Internationalen Handwerksmesse in München ausgewählt. „Es ist eine schöne Auszeichnung, dabei zu sein“, findet Brockers.

Schnell und präzise

Sein Produkt verspricht „Nivellieren in Perfektion“, ist wirtschaftlich, schnell, präzise und ergonomisch. Das hat die Jury bezeugt. Die Handwerker auf der Baustelle, die nicht mehr auf den Knien rutschen müssen, um Granulat exakt zu verteilen, sind ebenfalls begeistert. Das optisch ansprechende Gerät lässt sich einfach transportieren und aufbauen, schnell ausrichten, und: Es ist sofort einsatzbereit.

Nur wenige Handgriffe sind nötig. Nach Einrichten der Höhe mithilfe eines Rotationslasers kann eine Fläche von bis zu 15 Quadratmetern millimetergenau bearbeitet werden, ohne das Gerät umsetzen zu müssen. Nach dem Umstellen erfassen



Eine Arbeitserleichterung, die ins Auge fällt: Mit dem Granubot, einer angesehenen Innovation, wird das Auffüllen von Flächen einfacher. Fotos: Granubot

Dass das Produkt jetzt ausgefeilt ist, liegt sicher auch am Ehrgeiz der beiden, die die Messlatte immer sehr hoch hängen. Erst nachdem das Gerät technisch auf einem hohen Niveau entwickelt und das Gewicht deutlich auf 25 Kilogramm reduziert war, entschlossen sie sich, es für den Markt freizugeben. Vorher gab es immer wieder kleinere Tests, denn letztlich musste auch gewährleistet sein, dass das Gerät im Außeneinsatz nicht in seiner Funktion

sagt Brockers, „zum Beispiel nach Mexiko und China, aber auch sehr viel in Europa.“ Neben regionalen Kunden gehört auch ein Unternehmen, das Prüfbahnen für den TÜV einrichtet, zu den anspruchsvollen Auftraggebern aus Deutschland.

Auch in Nordrhein-Westfalen beziehungsweise in der Region hat QsQ einige Auftragnehmer, darunter Prüfinstitutionen wie den TÜV, der auf Prüfbahnen Lichttests vornimmt. Diese müssen natürlich absolut eben sein, damit das Ergebnis nicht verfälscht wird.

Als Mitgliedsunternehmen pflegt QsQ außerdem gute und wertvolle Kontakte zur Handwerkskammer Aachen, deren Berater und Führungskräfte ihn schon kompetent informiert und bei Vorhaben, zum Beispiel Teilnahme an der Sonderschau, unterstützt haben.

Reicht es für einen Preis?

In München wird das Unternehmen den „Sandkasten“ aufbauen. So nennen die Verantwortlichen die Fläche, auf der sie dann die Effektivität des Granubot demonstrieren wollen. Ein bisschen Aufregung kommt dann doch auf, denn schließlich hat sich das Unternehmen mit seinem Produkt noch um den Bundespreis für hervorragende innovative Leistungen für das Handwerk und um den Bayerischen Staatspreis für besondere gestalterische und technische Leistungen im Handwerk beworben.

Beide Auszeichnungen werden in München vergeben. Sollte der Granubot zu den Preisträgern gehören, könnte das Unternehmen mit diesem Erfolg zusätzlich das Marketing verstärken. Dem Bekanntheitsgrad und dem Vertrieb der Innovation würde das dann noch mehr Auftrieb geben.

- www.granubot.de
- www.qsq-erkelenz.de
- www.ihm.de



Sie haben den Granubot weiterentwickelt, marktreif gemacht und sorgen für seine Bewerbung und den Vertrieb: Christof Brockers, Stefanie Müller und Karl-Heinz Müller (v.l.n.r.).

die Sensoren das Signal des Lasers sofort wieder, und erneutes Nachmessen entfällt. Zusätzliches Werkzeug oder ein Stromanschluss werden nicht benötigt.

Wo es einfacher und schneller geht, da wird die Arbeit effizienter – das hat Vorteile für den Kunden und den von ihm zu zahlenden Preis. Für die Betriebe stellt die Innovation eine echte Arbeitserleichterung dar.

Industriedesigner Karl-Heinz Müller ist der Erfinder des Granubots und entwickelte während seiner Arbeit im Bereich Innenausbau den Prototypen des jetzigen Gerätes. Dieser hatte aber einfach noch zu viele „Krankheiten“, sodass er nicht marktreif war. Die Elektronik funktionierte nicht optimal, und außerdem war das Gerät zu schwer. Durch die Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein und der Bereitstellung von Bundesmitteln für die Entwicklung ging es dann aber Schritt für Schritt weiter.

Müller lernte Feinwerkmechaniker und Werkzeugmachermeister Christof Brockers eher zufällig kennen und begeisterte ihn mit seiner Idee. Gemeinsam überarbeiteten die Partner die Innovation und entwickelten den Prototypen bis hin zur Serienreife.

gestört würde, zum Beispiel durch reflektierendes Sonnenlicht.

Und jetzt passt einfach alles. QsQ, ein Unternehmen mit 25 Mitarbeitern, darunter ein Mechatroniker und ein Zerspanungsmechaniker-Lehrling, hat den Granubot in die Fertigung genommen und stellt ihn auf diversen Fachmessen vor.

Dass die Messe in München Brockers nicht nervös macht, liegt sicher auch daran, dass die Firma ohnehin Kunden in der ganzen Welt hat. „Wir liefern international aus“,



Sieht gut aus und lässt sich einfach und sicher transportieren. Für den Einsatz des Granubot ist nicht viel Aufbauzeit nötig.